

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Erscheint:
Witwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babski
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz,
Rudolph Woffe und G. S.
Daube & Comp

Sonnabend.

Ar. 15.

20. Februar 1897.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Eis und Schnee in den Feuergraben, sowie das Einwerfen von Unrath und Geröll jeder Art in denselben wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten.
Pulsnik, am 19. Februar 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmr.

Der Fleischermeister Otto Kreische in Dresden beabsichtigt, in dem unter Nummer 105 des Brandversicherungscatasters Nummer 61 des Furbuchs für Pulsnik M. S. gelegenen Grundstück eine Schlächtereier zu errichten. Nach § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 10. Februar 1897.
von Erdmannsdorff.

Der türkisch-griechische Kampf.

Die Zeit der Langeweile in der Politik ist gänzlich vorüber. Die Griechen haben dafür gesorgt. Sie haben, um für sich die Honigwabe Kreta dem armen kranken Mann am goldenen Horn zu eskamotieren, hies ins Westpennest gestochen. Während man sonst von Griechenland keinen Kreuzer zu sehen bekommt — die deutschen Gläubiger wissen davon ein betrübliches Lied zu singen —, hat ein griechischer Kreuzer die Sprache der Kanonen zu sprechen gewagt und einen türkischen Kreuzer anzuschließen versucht, in seinem und der Türken Interesse glücklicherweise ohne sich gegenseitig Schaden zu thun. Der Schuß traf aber ins Schwarze. Die eigentlich stets uneinigen Großmächte sind durch ihn derartig aufgetappelt worden, daß sie wirklich einmal einig sind. Sie haben dem griechischen Kronensohne Georgios bedeutet, daß vor der Hand wenigstens für ihn und seine Familie die kretensische Traue noch nicht reif sei. Den Griechen durfte Kreta nicht bleiben, wenigstens vorläufig, also — occupirten es die Mächte selbst. Mit Genehmigung der türkischen Behörden wurde Kanea, die eine der vielumstrittenen Städte, Montag, Abend gegen 6 Uhr besetzt durch ein Detachement von 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 50 Oesterreichern. Das Detachement ist befehligt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement, befehligt von einem französischen Offizier, in gleicher Stärke und Zusammenfassung hält sich bereit, sich auszuschiffen. Auf den Wällen der Stadt sind englische, russische, italienische und österreichische Fahnen aufgepflanzt. Dem griechischen Geschwaderkommandanten wurde die Occupation Kaneas notifizirt. Das Reutersche — beiläufig bemerkt im englischen Solde stehende — Bureau fügt dieser seiner telegraphischen Meldung die naive Bemerkung zu, daß diese gemischte Besetzung Kretas durch die Truppen der Mächte allgemeine Befriedigung hervorgerufen habe. Es fragt sich nur, wer der befriedigte Theil sein soll. Die Griechen? Das ist kaum zu glauben. Denn sie hätten sich ohne das das Eingreifen der Großmächte natürlich bereits in den Besitz Kretas gesetzt. Die Türken? Das ist auch sehr zweifelhaft. Denn mit der Zeit haben die wackeren Moslimen die uneigennützig Freundschaft der Mitwirkenden im europäischen Konzert doch einigermaßen richtig zu würdigen gelernt. Wenn die Mächte auch auf Kreta den Griechen in den Arm gefallen sind und sich scheinbar als wirkliche Garanten des türkischen Besitzstandes ausgespielt haben, so haben sie andererseits doch die Türken wieder gehindert, in Thessalien Truppen zusammenzuführen. Dort wollte die Türkei eventuell vorstoßen, um für ihre Unterthanen in Kreta Luft zu machen. Daran wurde sie gehindert, während Griechenland — Niemand weiß, woher es dazu die Mittel nimmt — Truppen über Truppen aufbietet, um auch dort, an der thessalischen Grenze, kampfbereit aufzutreten.

Es ist natürlich, daß bei dem aufgerollten griechisch-türkischen Konflikt sich Parteien bilden, daß die einen für diese, die andern für jene Seite sich erwärmen. Was die Sympathien Deutschlands anlangt, so haben wir keinen Grund, irgendwie Partei zu nehmen. Die Zeiten der Griechenmüllerei sind bei uns gründlich vorüber, desto mehr zeigt sich eine griechenfreundliche Stimmung in England, Italien und Frankreich, eine Stimmung, die bereits Englands sich bereits in Geldpenden umgesetzt haben dürfte, denn sicher bezahlen die Engländer für Griechenland die Mobilisierungskosten. Wer Griechenland und seine Verhältnisse kennt, weiß, daß man da muß singen: O Jerum, Jerum, Jerum, stets fehlt der nervus rerum! Die griechischen Größen, deren Namen jetzt in den Telegrammen ge-

nannt werden, wie Oberst Baffan, Lambrides u. a. m. sind nach unsern deutschen Begriffen von recht zweifelhafter Güte.

Wie sich Deutschland als Reich zu den kretensischen Angelegenheiten stellt, erhellt aus folgenden Telegrammen des offiziellen Wolffschen Bureau: Die Vorstellungen, welche am Sonntage die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinweis auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebenden Gefahren gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußern mit der Erwidderung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgange erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde entsprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Auch in unserer Stadt ist die 400. Wiederkehr des Geburtstages von Philipp Melanchthon vielfach und würdig gefeiert worden. Zunächst wurde durch den Festgottesdienst und die Festpredigt am Sonntag die hohe Bedeutung des Gottesmannes hervorgehoben. Am Dienstag Vormittag wurde in den einzelnen mittleren Klassen unserer Stadtschule von ihren Klassenlehrern durch Vortrag, Gebet und Gesang für eine angemessene Feier gesorgt, während die Oberklassen sich um 10 Uhr zu einem Aktus verammelten, bei welchem auch Herr Bürgermeister Schubert, Herr Oberpfarrer Prof. Ranig und das Lehrerkollegium anwesend waren. Nach Choralgesängen und einigen schönen dreistimmigen Chören hielt Herr Direktor Dreher den Festvortrag, in welchem er sehr anschaulich und fesselnd über Leben und Wert Melanchthons sprach. Am Abend hatte sich auf Veranstaltung des Herrn Oberpfarrer Prof. Ranig eine den Schützenhausaal füllende Versammlung zusammengefunden. In seinem Festvortrag schilderte der Genannte ausführlich und vorzüglich das Leben Melanchthons und insbesondere sein Wirken und Kämpfen an Luthers Seite. Eine weitere die Herzen bewegende und erhebende Ansprache hielt Herr Pastor Schreiber aus Gersdorf, den Lebensabend und das selige Sterben Melanchthons behandelnd. Entsprechend umrahmt wurden die beiden Reden durch Chorgesänge und passende von den vereinigten Männergesangsvereinen gut vorgetragene Chöre. In seinem Schlußwort regte Herr Oberpfarrer Prof. Ranig eine Sammlung freiwilliger Beiträge an zur Gründung eines Fonds für eine Gemeindegaststube in unserer Pfarodie, für welchen Zweck bereits früher von einer aus Pulsnik gebürtigen Dame ein Sparkassenbuch geschenkt wurde. Die Sammlung ergab 100 Mark. Möge der Tag nicht fern sein, an welchem eine schon oft von Manchem sehnsüchtig gewünschte Diakonissin als Krankenpflegerin auch in unserer Stadt ihr segensvolles Amt antritt! Freilich ist dazu noch viele thatkräftige Hilfe der Gemeindeglieder, insbesondere der begüterten, nöthig.

Pulsnik. Im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses feierte am Donnerstag Abend die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 30. Stiftungsfest, zu welchem sich die geladenen Ehrengäste, sowie die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Seinen Anfang nahm das Fest durch ein gut ausgeführtes Concert, den Einakter: „Feuerwehr und Turnerbund“, welcher so recht angethan war, die Bachmuskeln in Bewegung zu setzen und von den Darstellern vorzüglich gespielt wurde, in sich schließend. Nach Beendigung des Concertes nahm die Wehr

im Saale Aufstellung und fand durch Herrn Bürgermeister Schubert unter herzlicher Ansprache die Ueberreichung des von Sr. Maj. König Albert gestifteten Ehrenzeichens für 25 jährige Dienstzeit an Herrn Schuhmachermeister Ernst Fühlich, sowie des Diploms des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren für 20 jährige Dienstzeit an Herrn Sattlermeister D. Seiple statt. Ersterem wurde auch vom Pionierzug ein Kaffee-Service geschenkt. Der Ueberreichung folgte ein dreifaches Hoch auf den allerhöchsten Protektor Sr. Maj. König Albert. Weitere Auszeichnungen erhielten die Herren Moritz Boden und Paul Bormann für 10 jährige Dienstzeit durch Uebergabe der Ligen. Den vier Gründern der Wehr, Herren Julius Hänfel, Reinhold Gude, Julius Fischer und Eduard Urban, welche 30 Jahre ununterbrochen treu gedient, wurden sodann Seitens des Herrn Stadtrath Richard Borchard unter höchst ehrenden Worten von der Stadt Pulsnik gestiftete prachtvolle Service ausgehändigt. Die Decorirten, sowie Beschenkten dankten in bewegten Worten. Hierauf erfolgte durch Herrn Hauptmann Bruno Borsdorf in Anerkennung seiner Verdienste um die Feuerwehr die Ernennung des Herrn Bürgermeister Schubert zum Ehrenmitglied und die Ueberreichung eines kunstvollen Diploms. Herr Bürgermeister Schubert erwiderte dankend auf die von dem Herrn Hauptmann an ihn gerichteten Worte, schließend mit einem dreifachen Feuerwehmanns Hurrah. Nachdem der Emil Behmannschen Stiftung noch durch Stillstand gedacht worden war und die Wehr wegetreten, gab man sich den Freuden des Tanzes hin. Während der später folgenden Tafel wurde noch mancher treffliche Toast ausgebracht. Nach einer dem Programm beigedruckten Uebersicht befehlt die Feuerwehr aus 103 activen und 4 passiven Mitgliedern.

Der „Pirnaer Anzeiger“ schreibt: In verschiedenen industriellen Kreisen der Radeburger Gegend ist man bemüht, das Interesse für eine neue Bahnlinie Arnsdorf-Großröhrsdorf-Radeburg-Großenhain zu erregen. In der Angelegenheit hat bereits eine Versammlung stattgefunden. Durch eine derartige Bahn würden sich Frachten aus Schlesien, aus der Lausitz und einem Theile Böhmens etwas billiger als bisher stellen; auch glaubt man, daß ein ziemlich reger Personenverkehr statfinden werde. Ob die in Eisenbahnfragen entscheidenden sächsischen Instanzen jedoch in Beziehung auf den Verkehr die gleichen Hoffnungen hegen, wie einzelne Freunde dieses neuen Bahnprojektes, erscheint sehr fraglich.

Ein schweres Brandunglück hat am Dienstag Nachmittags unsere Haupt- und Residenzstadt Dresden betroffen, indem die altherwürdige Kreuzkirche durch Feuer zum größten Theile zerstört bez. schwer beschädigt worden ist. Nach 3 Uhr Nachmittags bemerkte man das Feuer, das vermutlich durch einen schadhaften Schornstein am Dachstuhl an der Kreuzstraße entstanden war, und trotz dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr mit 7 Schlauchleitungen wurde der ganze Dachstuhl ergriffen und auch in den Glockenstuhl drang das Feuer. Erst um 1/2 6 Uhr, als die Kupferdachplatten rothglühend geworden, brach sich das Feuer freie Bahn und loderte hoch zum Himmel empor; die Rauchmasse hatte dem Oberthürmer den Rückweg abgeschnitten und derselbe benutzte den Blitzableiter zum Herabsteigen, und nach angstvollen 5 Minuten kam er auf dem Dache an, wo er den Feuerwehrlenten in die Arme sank. Kurz vor 6 Uhr stürzte das Dach ein, durchschlag das Kirchengewölbe und himmelhoch lohten zweimal die Flammen empor. Das Schiff der Kirche war bald ein Gluth- und Flammenmeer. In der neunten Stunde begann der Glockenstuhl zu brennen und gegen neun Uhr stürzten die Glocken nach einander mit mächtigem Krach



herunter. Gegen 10 Uhr war die größere Gefahr beseitigt und der Thurm ragte unheimlich aus der Rauchwolke, aus der noch immer Flammen emporzuckten, heraus. Ueberall erregt die Vernichtung der herrlichen Kirche das tiefste Bedauern. Die Kirche, einschließlich Orgel, ist bei der Landesimmobilienbrandkasse mit 1 1/2 Millionen Mark, die Geräte sind mit 140 000 Mk. versichert. Die große Glocke liegt umgestürzt im Schutt, eine andere Glocke ruht auf einem Bogen zwischen zwei Säulen, die dritte auf einer Mauer, die vierte und größte Glocke ist nicht abgestürzt. Die Treppe zur Wohnung des Thürmers ist völlig niedergefüllt. Gänzlich zerstört sind das Glockenhaus und die Uhr, die um 6 1/2 Uhr stehen geblieben ist. Am Mittwoch Vormittag 3/4 12 Uhr traf Se. Majestät der König in Begleitung des Adjutanten vom Dienste vor der Kirche ein und unternahm unter der Führung des Feldwebels der Feuerwehr Hofmann eine Besichtigung des Innern. Se. Majestät erkundigte sich eingehend über den Verlauf des Brandes. Darauf ließ sich der König den Türmer Sowa vorstellen und von ihm seinen gefahr-vollen Weg am Blitzableiter zeigen. Se. Maj. drückte dem Manne die Hand. Nachmittags besuchten Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August die Kreuzkirche. Ferner waren tags vorher auch Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde erschienen, um sich nach dem Verlauf des Brandes zu erkundigen. Hunderte von Menschen füllten noch heute die der Kreuzkirche anliegenden Straßen und nahen Plätze, so daß die Polizeimannschaften Mühe hatten, den Verkehr aufrecht zu erhalten. Nicht wenige, welche das Theater, ein Konzert oder eine Lustbarkeit besuchen wollten, blieben dem fern, niedergedrückt und voll Betrübniß, zumal da das schreckliche Ereignis am Tage der schönen, edlen Melanchthon-Feier geschah. Die fernsten Vorstadtbewohner hörte man ihre Befürchtung und Bangigkeit aussprechen, zugleich um der nahewohnenden Familien willen, deren Leben und Hab und Gut gefährdet war. Es war eine Stimme der Niedergeschlagenheit. Selbst die Taufende, die dem Brande zuschauten, zeigten tiefergriffen, schweigende ihre Erschütterung. Aber nicht allein Dresdens Bewohner schließt heute trauernd vor dem, was von unserer schönen Kreuzkirche übrig geblieben, ganz Sachen empfindet die Trauer über die Zerstörung eines Gotteshauses, dessen Geschichte mit der unserer Residenz-Stadt und unserer evangelischen Kirche so eng verwachsen ist. Die schöne Kreuzkirche, die Hauptpfarrkirche Dresdens, die am 16. Februar ein Raub der Flammen geworden ist, hat eine reichbewegte Geschichte hinter sich. Das Gotteshaus, dessen Entstehung in das erste Drittel des 13. Jahrhunderts fällt, hieß ursprünglich St. Nicolaiskirche, wurde aber später, seitdem ein der Markgräfin Constantia der Gattin des Markgrafen Heinrich des Erlauchten, 1234 als Mitgift überlassenes angebliches Stück vom Kreuze des Heilands daselbst zur Verehrung ausgestellt worden war, Kreuzkapelle genannt; so urkundlich zuerst 1319. Später wurde diese Reliquie durch ein hölzernes Kreuzifix ersetzt, das der Sage nach aus Böhmen auf der Elbe stehend angekommen sein soll, noch später durch den sogenannten „Schwarzen Herrgott“ ein schwarzerzürchertes Heiligenbild, dem man wunderthätige Wirkungen zuschrieb. 1270 wird dann die Kapelle erweitert und Ende des 13. Jahrhunderts wird sie als Kirche genannt, die Papst Johann XXII. in einem Ablassbrief 1319 bestätigt; trotzdem blieb aber die Kreuzkirche der Frauen- und Marienkirche untergeordnet. Fast vollständig wurde dieses Gotteshaus bei dem furchtbaren Stadtbrande des Jahres 1491 am 15. Juni zerstört, aber in den Jahren 1492 bis 1498 durch die Meister Hans Reinhard und Conrad Pflüger im gotischen Stile wieder aufgebaut, sodas sie am 20. November 1499 von Johann VI., Bischof von Meißen, feierlich eingeweiht werden konnte. Zur evangelischen Kirche wurde das Gotteshaus 1539 am 5. Sonntag nach Trinitatis in Gegenwart des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen geweiht. Der neue mächtige Thurm, der diese Kirche schmückte, wurde am 29. April 1669 durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und vollständig zerstört; nur mit Mühe konnte die Kirche gerettet werden, der Thurm wurde 1673 wieder aufgebaut, bis in den Julitagen des Jahres 1760 Kirche und Thurm durch das Bombardement der Preußen im 7jährigen Kriege gänzlich eingeschert worden sind. Auf Meister Canaletto's Bildern in der königlichen Gemäldergalerie ist diese jetzt vorletzte Kreuzkirche oft dargestellt worden. Aus einer Batterie in der Nähe der jetzigen Zinzendorfstraße warf der Feind zumal am 19. Juli 1760 immer in einer Salve je 600-pfündige Sprengbomben auf die Kreuzkirche und die umliegenden Häuser, sodas ein Brand entstand, bei dem an ein Bösen nicht zu denken war. Der Wiederaufbau der Kreuzkirche, der nach den Plänen J. G. Schmidt und Friedrich Cyner erfolgte, dauerte von 1764 bis 1792 und kam unter operwilliger Theilnahme der damals durch den Krieg ganz verarmten Bürgerschaft unserer Residenz zu Stande. Nun ist auch dieses schöne Gotteshaus, das übrigens erst in den Jahren 1894 bis 1895 restauriert worden ist, am Dienstag eine Beute der Flammen geworden. Der Bibeltext über den am vergangenen Sonntag Abend 6 Uhr zum letzten Male in dieser Kirche gepredigt wurde, lautet tröstlich bei dem Apostel Paulus (Römer 8, Vers 31): „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ und ist zugleich Philipp Melanchthon's und Gustav Adolph's Lösung gewesen. Der letzte Niedervers, der am Tage des Brandunglücks Nachmittags halb 4 Uhr am Schluß einer Trauung gesungen und von der schönen Orgel begleitet wurde, war das Gebetslied des treuen 1749 verstorbenen Pfarrers an der Kreuzkirche und Superintendent D. Valentin Köcher:

Wir sind Dein, Herr, laß uns immer unter Deinen Flügeln ruhn. Laß Dein Licht und Gnadenstrahl über uns herleuchten; Schaff in uns, was Dir beliebt, tilge, was Dein Werk betrübet; Mach, was alt ist von Natur, zur erneuten Kreatur!

Meißen, 13. Februar. Eine Bewohnerin des Neumarktes fand dieser Tage, als sie ihre Bodenstammer betrat, ihr Bett von einem fremden Menschen besetzt. Derselbe erklärte, um Verzeihung bittend, daß er schon lange auf der Wanderschaft befindlich und lange Zeit in kein Bett gekommen sei. Da er die Kammer leer gefunden,

so habe er der Versuchung, einmal menschenwürdig zu schlafen, nicht widerstehen können. Die Frau war gutmüthig genug, den müden Wanderer, der einen harmlosen Eindruck machte, laufen zu lassen und ihm noch ein Stück Brot mit auf den Weg zu geben.

Leipzig, 16. Febr. Daß unsere Stadt eine echt protestantische ist, dafür legte heute der festliche Schmuck aller öffentlichen Gebäude und die große Anzahl gutbesuchter Veranstaltungen anlässlich des 400jährigen Geburtstages Melanchthons lebhaftes Zeugnis ab. Reich und Arm vereinten sich zu diesen Feiern, an denen namentlich auch die akademischen Bürger hervorragenden Antheil hatten.

Königsstein. In unserer Stadt erstrahlte am Montag der Perron des Personenbahnhofes zum ersten Male in elektrischem Lichte. Die neue Beleuchtungsanlage funktioniert tadellos.

In Schandau ist gegenwärtig ein großer lebender Wels zu sehen, der am Sonnabend von Postleiwitzer Fischern gefangen wurde. Der Fisch wiegt nahezu 40 Pfund.

Großes Aufsehen erregt in Weißenberg die am Montag durch drei Gendarmen erfolgte Verhaftung des dortigen Schmiedemeisters G. Derselbe wurde geschlossen in das Landgerichtsgefängnis zu Bauzen eingeliefert.

Chemnitz. Die Thierärzte Wisselwitz und Wenzel am hiesigen Schlachthofe hatten vor längerer Zeit die Einführung der Trichinenschau bei den am Schlachthofe geschlachteten Hunden veranlaßt, und zwar aus dem Grunde, daß Hunde Allesfresser (Omnivoren) sind und namentlich bei diesen Thieren Trichinen gefunden werden und ferner, da die Verwendung geschlachteter Hunde zum Genuße für Menschen dadurch gewissermaßen behördlich sanktionirt wird, daß am öffentlichen Schlachthofe besondere Räume zur Abgeschlachtung für Hunde eingerichtet worden sind. Die eingeleitete fakultative Untersuchung geschlachteter Hunde auf Trichinen hat sich insofern als berechtigt erwiesen, als am Sonnabend durch Herrn Trichinenschauer Scheithauer in einem auf dem Schlachthofe zu Genußmittelzwecken geschlachteten Hunde Trichinen nachgewiesen worden sind. Es dürfte dadurch die baldige obligatorische Trichinenschau für geschlachtete Hunde zu erwarten sein.

Gutem Vernehmen nach dürfte mit dem 1. April dieses Jahres eine Verminderung der Arbeitszeit speciell der Bahnwärter in Betriebe der königlich sächsischen Staatsbahnen insofern eintreten, als dieselben zwölf Stunden Dienst pro Tag haben werden. Diese Erleichterung der genannten Beamten dürfte allseitig mit Freuden begrüßt sein. Sie wird auch eine Wehranstellung solcher Beamten zur Folge haben. Die erwähnte bevorstehende Neueinrichtung ist wohl auf eine diesbezügliche Petition, die vor längerer Zeit an die hohe königliche Generaldirektion Dresden bez. an das hohe kgl. Ministerium aus Eisenbahnbeamtenkreisen ergangen ist, zurückzuführen.

Die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen beschäftigt sich zur Zeit, wie man dem „P. A.“ schreibt, mit der Regelung der Lohnverhältnisse der Arbeiter und sollen dem Vernehmen nach in erster Reihe diejenigen Arbeiterklassen in Frage kommen, deren Thätigkeit mit größerer Verantwortlichkeit und persönlicher Gefahr verbunden ist. Hierzu gehören zunächst die Rangierer, Hilfsweichensteller u. Auf den Bahnhöfen zu Dresden und Leipzig sind die Lohnverbesserungen bereits in Kraft getreten und sollen auch die übrigen Bahnhöfe in Kürze Berücksichtigung finden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat an den Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, aus Anlaß der Feier seiner goldenen Hochzeit folgendes Glückwunschsreiben gerichtet: „Zum heutigen Tage, an welchem es Ihnen vergönnt ist, mit Ihrer Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen, spreche Ich Ihnen meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott der Herr Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Glückes in der gleichen Rüstigkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Myrthe tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe Ich Ihnen die beifolgende Ehejubiläum-Medaille in Gold. Indem Ich Sie auch bei diesem Anlaß meiner vollkommenen Dankbarkeit versichere für die Treue und Hingebung, mit welcher Sie Ihre hervorragende Kraft allezeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben und die Bürde Ihrer gegenwärtigen, so verantwortungsvollen Aemter tragen, verbleibe Ich Ihr wohlgenegter Wilhelm. I. R.“

Wie nachträglich bekannt wird, hat das Kaiserpaar der Fürstin Hohenlohe anlässlich der goldenen Hochzeitseier ein Armband geschenkt, auf welchem die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin, umgeben von Brillanten und Rubinen, angebracht worden sind.

Den unglücklichen Bürgern der Berliner Gewerbeausstellung ist die Tranenstunde zugegangen, daß die 30 Proz. Zuschuß nicht ausreichen. Sie werden gebeten, nochmals 30 Proz. einzuzahlen, ohne daß gesagt wird, daß dies die letzte Heimsuchung sein soll.

Ein politischer Prozeß, bei welchem der Staatssekretär Freiherr von Marschall wiederum eine Flucht in die Öffentlichkeit vollzieht, gelangte am Dienstag vor der 9. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zur Verhandlung. Wegen öffentlicher Beleidigung mittels der Presse war der Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Arthur Wegener angeklagt. Staatssekretär Frh. Marschall von Biberstein erklärte: Was ich weiß, ist Folgendes: Einen oder zwei Tage vor dem Erscheinen des Artikels in der „Bank- und Handelszeitung“ kam der Referent in Preßsachen, Herr Dr. Hammann zu mir und sagte mir: In Journalistenkreisen werde erzählt, der Zar habe die Absicht gehabt, dem Fürsten Bismarck von Breslau aus einen Besuch abzustatten, dieser Besuch sei aber verfallen worden. Ich sagte ihm, ich wüßte von der ganzen Sache gar nichts. Ich fragte den Herrn Reichskanzler darnach; aber auch er hatte kein Wort von der angeblichen Thatsache vernommen. Ich bat Herrn Dr. Hammann, in diesem Sinne den ihn befragenden

Journalisten Auskunft zu geben. Am 3. November, als ich in einer Staatsministerial-Sitzung war, wurde mir eine Mittheilung des Dr. Hammann, worin gesagt wurde, daß die „Bank- und Handelszeitung“ den beregten Artikel bringen werde. Ich sagte dem Herrn Reichskanzler, daß es notwendig sein werde, so schnell als möglich ein Dementi zu veröffentlichen, da sonst wieder Preßtreibereien zu erwarten seien. Fürst Hohenlohe sei damit einverstanden gewesen, da auch an höchster Stelle von der Befürchtung nichts bekannt war und so erschien die Berichtigung im „Reichsanzeiger“. Der Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ ist im hohen Grade beleidigend für das Auswärtige Amt, denn er vertritt wieder das Märchen von den im Auswärtigen Amt sitzenden „Hintermännern“, die aus sicherem Versteck die Journalisten instruiren und inspiriren. Der Artikel enthält den Vorwurf, daß wir den Artikel in die „Bank- und Handelszeitung“ lanzirt haben, um an höchster Stelle den Eindruck zu erwecken, als sei von Friedrichsruh aus ein Angriff auf die höchste Stelle beabsichtigt. Die beleidigende Absicht geht auch daraus hervor, daß gesagt wird: es sei ganz merkwürdig, daß gerade das „Berliner Tageblatt“, welches im Auswärtigen Amt aus- und eingehe, ganz genau wisse, daß der Artikel von den „Hamburger Nachrichten“ übernommen werden würde. Das ist auch vollständig unwahr, daß das „Berliner Tageblatt“ im Auswärtigen Amt ein- und ausgehe. Herr Dr. Hammann hat mir dann gesagt, der Redakteur der „Bank- und Handelszeitung“ deute an, daß der Artikel aus Friedrichsruh stamme. Ich habe gar keinen Werth darauf gelegt, denn ich weiß, wie oft man fälschlich von mir behauptet, daß irgend ein Artikel von mir herühre. Der Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ enthalte gegen das Auswärtige Amt die Infamie, daß wie hier fälschlich eine Notiz in die Presse lanzirt, um Friedrichsruh anzuschwärzen. — Präsident: Hatten Ew. Excellenzen den Eindruck, daß der Artikel in der „Bank- und Handelszeitung“ vom Fürsten Bismarck herrühre? — Zeuge: Ich habe mir ein bestimmtes Urtheil darüber nicht gebildet. Ich kannte die „Bank- und Handelszeitung“ nicht und fragte deshalb Herrn Dr. Hammann, was das für ein Blatt sei. Da erhielt ich eine Auskunft, die ich hier lieber nicht wieder geben möchte. Ich hielt es auch nicht für unmöglich, daß fälschlich das Gerücht verbreitet wurde, der Artikel stamme aus Friedrichsruh, um ihn pikanter zu machen. Unter den „Hintermännern der Wilhelmstraße“ können nur Beamte des Auswärtigen Amtes gemeint sein. Die Tageszeitung hat ja schon öfter solche Insinuationen gemacht. — Rechtsanwält Grasso: Haben Sie den Artikel selbst gelesen, oder ist Ihnen nur Bericht erstattet worden? — Zeuge: Ich habe den Artikel selbst gelesen und direkt den Eindruck des beleidigenden Charakters empfunden.

Der Abward, der Ahlwardt ist wieder im Land! Das deutsche Volk mag jubeln, es hat den „Rektor aller Deutschen wieder! Breit und bähig, mit ziemlich gebräuntem Gesicht betrat der lang Entbehrte gegen 2 Uhr den Reichstagsaal, wo ihn allgemeine Aufmerksamkeit und ein gewisses schmunzelndes Behagen empfing. Er begrüßte einzeln und allem die Abgeordneten Singer und Liebermann von Sonnenberg — der ihn noch kürzlich als „unzurechnungsfähig“ bezeichnet hatte — und stieg dann zum Präsidenten Freiherrn von Huol empor, dem er, als ob nichts passirt sei, die Hand entgegenstreckte. Mit süßaurer Mine reichte ihm der Präsident drei Finger seiner Rechten. Bei diesem Schauspiel, das man ebenso gut als drolliges Lustspiel bezeichnen könnte, brach das Haus, das endlich einmal wieder ein uneingeschränktes Vergnügen hatte, in unändliches Lachen aus, so daß der gerade sprechende Zentrumskaplan Dr. Pichler erschrocken zusammenfuhr und eine Weile im Reden inne hielt. Später begab sich Ahlwardt in die Wandelhalle, wo er von verschiedenen Seiten interviewt wurde, und noch vor 4 Uhr verließ er das ungasliche Haus der Reichsboten. Im Parlament aber war nur eine Stimme über sein neuerliches Erscheinen: seine Rolle ist ausgespielt, denn der Fluch der Sicherheit wird ihm anhaften sein ferneres Leben lang.

Oesterreich-Ungarn. Budapest. Die griechische Regierung hat mit einem Temesvarer Pferdehändler die sofortige Lieferung von 1200 Pferden und 400 Maulthieren abeschlossen.

Rußland. Petersburg, 15. Febr. Der Minister des Außern Graf Murawiew führte gegenüber dem Betreter Griechenlands in Petersburg eine Sprache, die diejenige der anderen Mächte an Schärfe und Deutlichkeit noch übertraf. Es herrscht somit vollständige Einigkeit der Mächte.

Frankreich. Der „Figaro“ erklärt, Europa werde es der Weisheit Kaiser Wilhelms und Lord Salisburys zu verdanken haben, wenn das 19. Jahrhundert ohne einen blutigen Zusammenstoß zu Ende gehe.

England. London, 16. Febr. Wenn Griechenland trotz der an dasselbe gerichteten Ermahnung bei seinem gegenwärtigen Vorgehen beharrt, bleibt den Mächten nur übrig, Griechenland durch Anwendung von Gewalt zu zwingen, von seiner Haltung abzugehen. Dieser Schritt würde gänzlich gegen die Meinung der Mächte sein, aber die Haltung Griechenlands schafft eine Lage, welche den europäischen Frieden so ernstlich bedroht, daß ein solcher Schritt unvermeidlich werden könnte. Was die Pazifikation von Kreta anbelangt, so ist die türkische Regierung damit einverstanden, diese in den Händen der Mächte zu lassen. Die Kabinette zählen in dieser Hinsicht auf die Rathschläge der Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Kriegsschiffe jeder in Kreta vertretenden Macht Marineinfanterie aufschiffen, welche die Insel nach einem in vielen Einzelheiten noch festzulegenden Plane okkupiren wird.

Griechenland. Der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe hat dem Prinzen Georg von Griechenland angedroht, wenn derselbe die ihm vom König und der griechischen Regierung erteilten Befehle ausführe, so würde er zur Anwendung von Gewalt ihm gegnüber gezwungen sein. Diese unerwartete Haltung des Kommandanten macht auf die kretischen Christen einen sehr tiefen Eindruck.

Auf die Nachricht von der Landung griechischer

(Fortsetzung in der Beilage.)

einer
Zwecke
Nur e
der

sich be
schreibt

Z

schw
in dem
ausgef

Au

Sch

Blutst
hatte
bei h

Brust
hatte

Eiter

Erbreu
und f

kaum
unser

an de
med.

Dank
beiten

Aufge
sprech

gea.

Dr
in W

titel

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

Die vornehmste Aufgabe

einer Annoncen-Expedition besteht zunächst darin, daß sie unbeeinflusst von irgend welchen Sonderinteressen der Kundschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenpersonal ist in der Lage, die Interessen des inserirenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungsweise der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G. in Dresden, Wildrufferstrasse 6

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vorteile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten. Vertreten in Pulsnitz durch Herrn B. v. Lindenau's Buchhandlung.

Zur Konfirmation

ist mein Lager in
Jaquetts u. Kragen,
schwarzen u. bunten Kleiderstoffen in den neuesten Geweben aufs Reichhaltigste ausgestattet und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Aug. Rammer jun.
Pulsnitz,
— 26. Lange-Casse 27. —

Dankagung.

Schon seit 6 Jahren hatte meine Frau Blutspeien gehabt. Es war vorüber gegangen, hatte sich aber immer wieder eingestellt. Dabei hatte sie furchtbare Schmerzen auf der Brust und konnte kaum Luft kriegen. Sie hatte viel Husten und es kam eine Menge Eiter und Schleim heraus. Oft stellte sich Erbrechen ein, alles Essen war ihr zumider und sie war so schrecklich abgemagert, daß sie kaum durch die Stube gehen konnte. In unserer Noth wandten wir uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope. Jetzt ist meiner Frau Gott sei Dank recht gut, sie kann ihre häuslichen Arbeiten wieder verrichten und Husten und Aufgeben ist ganz vorbei. Herrn Dr. Hope sprechen wir unsern tiefsten Dank öffentlich aus.
gez. **C. Dirks Frau,** Tetenhüll Ederfeldt.
Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in München. Sprechstunden 8-10 Uhr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (siehe Beschriftung Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt nördische Ganzdaunen** (sehr saftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt, Nichtiges falls anders vereinbart.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Stoffe

zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern in allen Neuheiten der Saison in großer Auswahl kauft man zu billigsten Preisen bei

Aug. Rammer jun.
Pulsnitz,
— 26. Lange-Casse 27. —

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Wahlextract in Zucker i. fester Form, sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 J. Niederlage bei **Gustav Häberlein** in Pulsnitz.

Garçon - Logis gesucht!

Ein Herr sucht zur operativen Ausführung Zahnärztl. Praxis (wöchentlich einen Tag) ein möbeldiertes Zimmer (Kammer oder erste Etage) sofort zur Benutzung.

Offert. bitte unter **M. R. Exped. d. Bl.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombieren mit künstl. flüssigem Zahnlut. Flaschen à 50 Pfg. bei **Felix Herberg.**

Rechnungsformulare

empfehlen die Buchdruckerei dts. Bl.

Gasth. zum Waldschlößchen.

Sonntag, den 21. dts. Mts., von Nachmittags 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik,

wobei ich mit Kaffee und Plinzen bestens aufwarte.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Gilbert.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 21. und 22. Februar:

Karpfen- Schmaus

mit Ballmusik.

Es ladet von nah und fern ganz ergebenst ein **Ernst Ziegenbalg.**

Generalversammlung

der **Schützen-Gesellschaft zu Pulsnitz**

Mittwoch, den 24. Februar, Abends 1/8 Uhr

im Saale des Schützenhauses.

— Tages-Ordnung. —

1. Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung.
2. Jahresbericht.
3. Vorlesung der Jahresrechnung 1896 und Justification derselben.
4. Wahl von 4 Deputationsmitgliedern.
5. Beschlußfassung über die event. eingegangenen Anträge.
6. Kleinere Mittheilungen.

Alle zu der Generalversammlung noch eingehenden Anträge müssen mindestens acht Tage vor derselben an den Schützenvorstand schriftlich eingereicht werden. Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 16 K bestraft.

— Schluß des Saales 8 Uhr. —

Die Schützen-Deputation.

Bernhard Hütle, 3. Vors.

Seiden-Haus

Königlicher Hoflieferant

Julius Zschucke

Seiden-Stoffe jeglicher Art.

Specialität: **Braultkleider** in weiss, schwarz und farbig.

Dresden, an der Kreuzkirche 2,
Part. u. I. Stock.

Das Manufakturwaarenhaus von Alfred Bürger

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

schwarzen u. bunten reinwoll. Kleiderstoffen,

Battiste, Mull u. gestickte Kleider, Colletin, Turo, Rips zu Hauskleidern,

soweit der Vorrath reicht ein Posten

karrirte Bettzeuge, alte Elle 20 M.	Manilla-Gardinen	alte Elle 20 M.
engl. Gardinen " " 15 "	Tischtücher	1 Stück 1 M.
Läuferstoffe " " 20 "	Handtücher	3 " 1 "

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Dünger-Verpachtung.

Der in den Ställen der reitenden Abtheilung in Königsbrück entstehende Dünger von circa 350 Pferden soll für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 an die Meistbietenden entweder im Ganzen oder in 3 Theilen — 1 Theil von 90 und 2 Theile von je 130 Pferden — verpachtet werden.

In den bis 1. März d. J. an die unterzeichnete Abtheilung in versiegeltem und mit der Aufschrift „Dünger-Verpachtung“ versehenen Umschläge einzureichenden Pachtabgeboten ist der gewünschte Theil und das für 1 Pferd und Monat gebotene Pachtgeld anzugeben.

Die Vertragsbedingungen liegen in der Abtheilungsdienstzimmer — Kaserne Königsbrück — zur Einsichtnahme aus und können auch gegen 50 Pfg. Schreibgebühren von der Abtheilung bezogen werden.

Königsbrück, den 20. Februar 1897.

Reitende Abtheilung des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.

„Brüne Aue“, Brettinig.

Zum Karpfenschmaus,

nächsten Sonntag und Montag, den 21. und 22. Februar, lade ich meine Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein **A. verm. Richter.**

Eisenbahnschule Altenberg (auch Vorbereitung f. die Postgehülfenprüfung),

einzig für Zwecke der Eisenbahnerverwaltung den Realschulen als gleichstehend anerkannte Anstalt. — Elektrische Beleuchtung. — Dampfheizung. — Neuer Kursus beginnt am 26. April 1897. — Anmeldungen möglichst bald erbeten. — Preisgeld gratis und franko durch

Schulverwaltung oder Bürgermeisteramt.

Kleiderstoffe

in bunt und schwarz, Rockflanelle, wol-lene und halbwoollene Rockzeuge, Tuch-lama, alle Sorten Gardente, Armel-westen, Blousen, Hosen, Arbeits-jacken pp. empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Obersteina. **Wilh. Breßler.**



Maria-Magdalener Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes**

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hart-leibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-Verleiden als befruchtendes Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schneengel“, Kremser Mähren. Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Pulsnitz: Kgl. sächs. priv. Böwen-Apotheke

Erstra: Apoth. Wilh. Billich.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtzinde, Corian-berfamen, Fenchelamen, Anisfamen, Myrrha-Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entian-wurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75. Weingeist 60° - 750,00.

Alle diese Spezies werden grob zerfeinert und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igen Wein geist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt und sodann filtrirt).

Wo



kauf man echte Elfenbeinseife sowie Elfenbein- Seifenpulver mit Schutzmarke „Elefant“ von **Günther & Haussner** in Chem-nitz-Kappel, vorzügliche Reinigungsmittel zum Waschen der Wäsche für den Hausbedarf?

In Pulsnitz: F. Herm. Cunnadi, Franz Fritsch, Ernst Kreyssmar, Samuel Steglich.

„Weissbach: Herm. Günther.“

Pferdehaare

kauf zu höchsten Preisen **Ed. Pientok.**

Gasthof Böhmisches-Vollung.



Mittwoch, den 24. Februar
Schlachtfest
in bekannter Weise
Es ladet ganz ergebenst ein
Ad. Barthel.

Gasthof z. König Albert-Eiche, Ohorn.

Heute Abend 1/2 9 Uhr
Rekrutenversammlung.
Hochfeine Truten,
à fl. 80 S,
sowie **Kochhühner**
empfehlen **Rittergut Pulsnitz.**

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an, daß ich heute meine Bäckerei in Weißbach zum **Lämmchen** eröffnet und neu eingerichtet habe. Ich bitte die Bewohner zu Weißbach, Niedersteina und Umgegend mir ein geneigtes Wohlwollen zu schenken. Ich will bemüht sein, gute und billige Waare zu liefern.
Carl Prescher.

I. Solsteiner Naturbutter
pr. Pfd. M. 1.00,
ff. Süßrahmmargarine,
pr. Pfd. M. 0.70,
amerikan. Schweine-Fett
empfehlen
Alwin Gndler.

Scheiben-Honig,
californ. Honig
empfehlen
Eugen Brückner.

Ein kräftiger Arbeiter
findet in **Färberei** dauernde Stellung.
Angebote sind niederzuliegen in B. v. Lindenau's Buchhandlung.

Ein Grundstück
mit **Bäckerei**, passend für Feinbäckerei, die beste Lage in einem großen Fabriksort ist zu verkaufen.
Näheres zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Neuheiten
in
Cravatten
überraschend schöne Muster,
Grosses Handschuh-Lager!
Leinene Herron - Wäsche,
nur Prima-Qualitäten!
bei
Carl Hennig,
Neumarkt 304 und 305.

Speiseleinöl
empfehlen **Eugen Brückner.**

20 Ctr. guteingebrachtes Wiesenh.
schöne Kohl- und Runkelrüben und etwas Stroh sind zu verkaufen. **Niedersteina Nr. 6**

Ein sauberes
Hausmädchen
von 17-18 Jahren wird per 1. April gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
Herren **Klewe & Co.,** Dresden
Weidhausen (Sachsen-Roburg), den 5. Nov. 1896. Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß das **Nutrol** meiner Frau gute Dienste gethan hat, und sage Ihnen hierdurch meinen besten Dank. Bei späterem Bedarf werde ich mich wieder an Sie wenden.
Karl Bauer, Gastwirth.
Zu haben in allen Apotheken

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Februar, halte ich meinen
Karpfen - Schmaus,
wobei am Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
stattfindet. — Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet ganz ergebenst ein
Th. Zabel
Bei ungünstiger Witterung Fahrgelegenheit vom Schützenhaus ab.

Zur
Frühjahrs- und Sommer-Saison
ist mein durch Erweiterung der Verkaufsräume bedeutend vergrößertes Lager in
Kleider-Stoffen
mit vielen Neuheiten auf das reichhaltigste sortiert.
Die modernsten Gewebe und Farben in Alpaca, Mohair, Barege, Cheviot, Crêpe, Foulé, Beize etc. empfehle ich zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Fedor Hahn,
Manufaktur- und Modewaaren.
PULSNITZ.

2 Ziegen, ganz nahe zum Zideln, sind zu verkaufen in **Niedersteina No. 55.**
Gefunden wurde ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzuholen **Rietischstraße 35.**

Kamenz.
Neuheiten in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen
in hervorragender Auswahl.
Reinwollene Stoffe.
Crepe, Tricotine, Diagonal, Cheviot und Fantasiegeweben.
6 Meter-Kleid
5 Mark, 6 Mark, 7 Mark, 8 Mark 50 Pf., 10 Mark, 12 Mark, 16 Mark etc.
Carl Sättler,
Kamenz.
Wenig Nutzen!
Grosser Umsatz!

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters
Friedrich Wilhelm Lunze
drängt es uns, allen Denen, welche den Dahingeschiedenen während seiner Krankheit durch Besuche ehrten und erfreuten, zu danken. Herzlichen Dank auch für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte. Besonderen Dank Herrn Diaconus Schulze für die Tröstungen am Krankenbett und die herzlichen Worte am Grabe.
Pulsnitz M. S., Die trauernden Hinterlassenen.
den 18. Februar 1897.

Todes-Anzeige.
Heute früh 8 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser guter, treusorgender Gatte und Vater, der Hausbesitzer
August Heinrich Oswald.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Pulsnitz M. S., die trauernde Gattin und Tochter.
den 19. Februar 1897.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Citronenessenz ist haltbarer wie frische Früchte, Fl. 25 Pf. u. 50 Pf.,
Citronensäure fest krystallisiert,
Cremotartari,
Cypressenöl, äusserlich anzuwendendes Keuchhustenmittel, empfiehlt die
Löwen-Apotheke Pulsnitz,
Dr. M. Pleissner.

Homöopath. Verein Pulsn. u. Umg.
Sonntag, den 21. Februar:
Stiftungs-Fest.
Beginn des Concertes Punkt 7 Uhr.
Der Beschluß betreffs der Tafel ist aufgehoben.
Der Vorstand.

Verloren
wurde, am Mittwoch Abend vom Bahnhof bis zum Schützenhaus eine
Herrn-Manschette
mit silbernem Knopf (Monogramm G. M.). Es wird gebeten dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Neue Malta-Kartoffeln,
Matjesheringe
empfehlen billigst
Eugen Brückner.

Seelig's Kaffee-Essenz
Ist der feinste ergiebigste und billigste Kaffee-Zusatz, welcher dem Kaffee einen vollen, kräftigen Mocca-Geschmack verleiht und dem Kaffee eine prächtige, goldbraune Farbe gibt.
Prämirt: Paris, London, Chicago, Berlin.
Emil Seelig, A.-G., Heilbronn.
Generalvertreter: **Carl Gieseck,** Leipzig-Plagwitz.

Junger Mensch
im Alter von 14-15 Jahren wird gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Färber,
tüchtig in **Baumwoll- und Wollgarn-Färberei** gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen niederzuliegen in der Expedition d. Bl.

4-5 Btr. gutes Wiesenh.
ist zu verkaufen bei **Emil Voigt,** Schiebhaase.
Ein Knabe
rechtlicher Eltern welcher Lust hat, das **Barbier- und Friseur-Fach** zu erlernen, kann einen guten Lehrherrn erhalten.
Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann Ostern einen guten Lehrherrn finden.
Näheres in d. Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine hochtragende Ziege
ist zu verkaufen. **Schiebstraße 233 f.**

Ein 24-Gänger Stuhl
ist billig zu verkaufen, auch Krimmerzeug dazu, er ist fast neu, 1/4 Zoll Eintheilung. **Brettnig 183. F. G. Grundmann.** (Karolinen Häuser.)

Herzlichen Dank
Allen für die Theilnahme beim Begräbniss unserer unvergesslichen
Elsa.
Pulsnitz M. S., d 15. Febr. 1897.
Die trauernde Familie
Gräfe.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 8.

